

Unteringstringen ...



... als Name ist alamannischen Ursprungs. Eine Siedlung am Fusse des Sparrenbergs gab der Gemeinde den Namen und hiess um 870 n. Chr. Enstelingon.



Unteringstringen besitzt eine reichhaltige Geschichte (Siehe Seite **Geschichte**) und war ursprünglich ein kleines Bauerndorf, in dem bis 1957 auch der Rebbau gepflegt wurde. Heute existieren noch zwei grössere (Sonnenberg und Kloster Fahr) landwirtschaftliche Betriebe. Das Wappen der Gemeinde - Pflugschar und Rebmesser - weist auf diese Tradition hin.



Im Zuge des enormen wirtschaftlichen Aufschwungs des Limmattals entwickelte sich auch Uneringstringen. Um 1888 zählte die Gemeinde noch rund 250 Einwohner, 1960 bereits etwas über 1'000, und heute sind es mehr als 3'700 Personen. Davon arbeiten die meisten Leute ausserhalb der Gemeinde.

Unterengstringen besitzt zwar keine eigene Bahnstation, dafür aber gute Busverbindungen zu den Bahnhöfen Schlieren und Dietikon sowie und zur Tramendstation Frankenthal in Zürich und in die Nachbargemeinden.



Den Kindergarten sowie die Primarschule besuchen die Schülerinnen und Schüler in Unterengstringen, während die Oberstufe - zusammen mit den Kreisgemeinden Weiningen, Geroldswil und Oetwil a.d.L - in Weiningen geführt wird. Eine eigene Kirche findet sich in der Gemeinde nicht. Die Protestanten gehören zur reformierten Kreisgemeinde Weiningen, während die Katholiken zusammen mit Oberengstringen eine eigene Kirchgemeinde bilden.

Die Nähe zur Stadt Zürich, der attraktive Steuerfuss sowie eine grosse Erholungszone mit Grüngürtel, Wald und Limmat haben Unterengstringen zu einer attraktiven Wohngemeinde mit hohem Wohnwert gemacht.



Sportstätten (Golf, Tennis) sowie ein eigenes Kulturangebot mit Konzerten, Ortsmuseum und der bekannten Marionettenbühne sind Zeugen eines aktiven, modernen Gemeindelebens.

